

Evaluation risikoadjustierter Sicherheitsmaßnahmen (Risikomanagement) in interventioneller Kardiologie zur Reduktion unerwünschter Ereignisse

Der kontinuierliche Fortschritt hat in den vergangenen Jahrzehnten die Komplikationsraten in der interventionellen Kardiologie reduziert und so die Behandlungsqualität und letztlich auch Patientenoutcomes signifikant verbessert. Nichtsdestotrotz ist die Vermeidung unerwünschter Ereignisse weiterhin ein wichtiger Faktor, der zur Prognoseverbesserung akuter kardiovaskulärer Erkrankungen wie beispielsweise dem Akuten Koronarsyndrom beiträgt. Auf der Grundlage eines präzisen Risikoassessments haben wir eine strukturierte Verfahrensanweisung („Standard Operation Procedure“, SOP) im Rahmen von Herzkatheteruntersuchungen etabliert, die verschiedene risikoadjustierte prozedurale und postprozedurale Sicherheitsmaßnahmen beinhaltet. Ziel der Etablierung dieses risikoadjustierten Managements ist die Reduktion unerwünschter Ereignisse und somit die Verbesserung der Prognose insbesondere von Patienten mit einem hohen Risiko. Im Rahmen dieses Projektes sollen patienten- und prozedurseitige Faktoren untersucht werden, die die Umsetzung einer solchen SOP im klinischen Alltag beeinflussen. Ferner soll der Einfluss einer SOP Umsetzung auf klinische Outcomes bei Patienten untersucht werden, welche sich einer Herzkatheteruntersuchung im Rahmen verschiedener Settings (beispielsweise Koronar- und Klappeninterventionen) unterziehen.